

Messers Schneide

Die Grandes Jorasses bilden eine gewaltige Mauer zu Füßen des Montblanc. Sie zu überschreiten, ist eine Tour fürs Leben.

Luftiger geht's kaum!
Bei Sturm und Wind
am festigen Gipfel
der Pointe Young. Im
Hintergrund die Pointe
Marguerite.



Zwischen Aiguille und Dome du Rochefort (rechts) öffnet sich der Blick aufs Mer de Glace und die Berge oberhalb des Talefre-Beckens: Aiguille Verte, Les Droites, Les Courtes und Triolet.

Pointe Young, 3996 m

S

Sie ist eine der gewaltigsten Felsmauern der Alpen, trennt Frankreich von Italien und zieht Gewitter an wie der bekannte Haufen die Fliegen: der drei Kilometer lange Grat zwischen Dent du Géant und Grandes Jorasses. Wenn es Riesen geben würde und sie würden ihre Gärten durch Festungsmauern abtrennen wollen, der Musterbau wäre an dieser Stelle perfekt gelungen. Uns Menschen hingegen fehlen die Worte angesichts der Dimension dieses Bollwerks, das im Norden bis zu 1200 Meter senkrecht auf den Leschauxgletscher abfällt und nach Süden kaum weniger hoch und steil ist.

Und da kann man rübergehen? Natürlich kann man das, bewiesen haben das als erste Menschen die Briten Geoffrey W. Young und Humphrey O. Jones mit Bergführer Josef Knubel am 14. August 1911. Das ist lange her, aber Demut, Respekt, Mut und eine gewisse Portion Können fordert die Tour auch heute noch ab. Neben einer guten Akklimatisation, denn man bewegt sich fast durchgehend um oder über 4000 Meter Seehöhe.

Sonja und ich haben uns auf der Charmoz-Grepon Überschreitung in den Aiguilles du Chamonix an Gestein und dünne Luft gewöhnt, außerdem übernachteten wir heute auf der Turiner Hütte auf 3371 Meter. Die Hütte hat ja einen Ruf unter Bergsteigern wie Donnerhall – allerdings im negativen Sinne. Mit knapp 200 Plätzen ist sie eine der größten Hütten im Mont Blanc Gebiet, zudem liegt sie direkt unterhalb der Bergstation auf der Pointe Helbronner, sowohl von Cour-

Pointe Walker

Pointe Whympfer

Pointe Croz

Pointe Marguerite

Pointe Hélène

Pointe Young

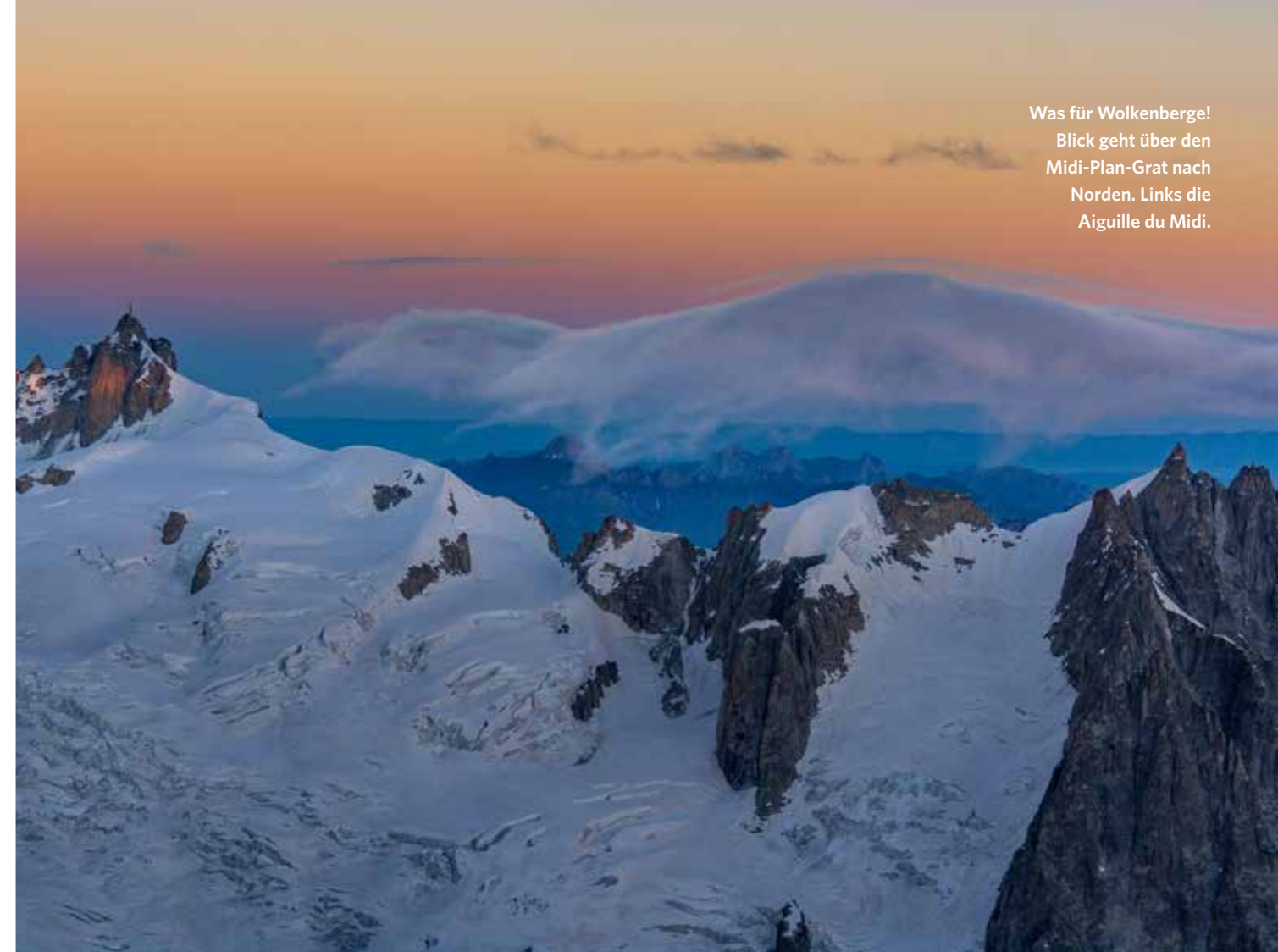


↑ Morgendlicher Zustieg vom Rifugio Torino in Richtung Dent du Géant.

mayeur als auch Chamonix direkt mit der Seilbahn erreichbar. Auch ist sie Ausgangspunkt zahlreicher berühmter Touren, ob Kuffnergrat, Dent du Géant oder Grand Capucin. Kein Wunder also, dass die Hütte fast jeden Hochsommertag trotz ihrer Größe voll belegt ist. Und es bei der Vergabe des Abendessens zugeht wie in der Uni-Mensa, mit Essensmarken und Ausgabe über einen Glastresen. Aber ich möchte an dieser Stelle auch eine Lanze für die Hüttenbesatzung brechen: Insgesamt geht es sehr freundlich zu und spätestens mit dem Umbau 2015 hält man sich zumindest im Gastraum gerne auf – schon wegen des guten Cappuccinos...

Den würde ich mir auch am nächsten Morgen wünschen, aber da ist die Bar zu. Verschlafen blinzeln Sonja und ich uns an, um vier Uhr ist keinem von uns nach überflüssigen Worten. Still mampfen wir unsere Haferflocken, ohne Konversation sortieren wir das Material, klimpernd wird nur der Gurt angezogen, danach geht es in die dunkle Nacht. Ein leichter vom schwarzen ins Blaue ziehender schmaler Streifen kündigt den kom-

← Bald ist der erste Tag geschafft: Abseilfahrt zum Canzio-Biwak.



Was für Wolkenberge! Blick geht über den Midi-Plan-Grat nach Norden. Links die Aiguille du Midi.

menden Tag an. Mit uns folgen Dutzende von Bergsteigern der Spur Richtung Dent du Géant und Rochefortgrat, unser Weg. Auch wir reißen uns in die von tanzenden Stirnlampen illuminierte Schlange ein, die sich jedoch bald auseinanderzieht und dann zerbröseln wie ein zu altes Gummiband.

In Gedanken gehe ich noch einmal unsere geplante Tour durch: Zwei Tage benötigt man normalerweise für die gesamte Überschreitung von Rochefortgrat und Grandes Jorasses. Zwischenstation auf halbem Weg ist das Canzio-Biwak. Fluchtwege gibt es eigentlich keine, nur eine Not-Abseilpiste führt vom Canzio-Biwak direkt nach Süden. In welcher Richtung man die Traverse angeht, ist immer wieder Thema von Diskussionen: Startet man am Bivacco Gervasutti, geht

also in Ost-West-Richtung, sind die technischen Schwierigkeiten größer und die Gesamtanforderungen höher, allein der Aufstieg über den Hironnellesgrat auf die Grandes Jorasses ist ein anspruchsvolles Unternehmen. Aber dafür hat man es im Abstieg angenehmer, die Lawinengefahr ist deutlich geringer.

Nimmt man die West-Ost-Richtung, wie wir heute, entscheidet man sich für die schnellere und leichtere Variante. Aber die Pointe Walker, wenn man sie denn erreicht, bedeutet dann noch lange nicht das Ende der Schwierigkeiten. Denn der Abstieg über den Normalweg zurück ins Tal ist ewig lang und zudem gefährlich – speziell am Nachmittag, wenn der Schnee weich wird.

Wir erreichen den Fuß des Dent du Géant. Fast die Hälfte der Bergsteiger

Pointe Marguerite, 4065 m



Ralf Gantzhorn

TEXT & FOTOS

Der Hamburger Geologe kennt alle 4000er. Und die vielen kleinen Zacken dazwischen auch ...

GRANDES JORASSES

Die Überschreitung



↑ Während des Anstiegs zur Pointe Marguerite schaut der Mont Blanc zwischen den vielen Türmen durch.

BIWAKCHECK

BIVACCO CANZIO, 3818 m

CAI, Club Alpino Accademico Italiano



KONTAKT Stets offen.
GEÖFFNET ganzjährig.
SCHLAFEN 8 Plätze.
ESSEN Selbst mitzubringen.
KOMFORT Ziemlich gemütlich, so lange es nicht zu voll wird.
ALPIN-FAZIT Ein toll gelegenes Biwak des CAI, das – für Montblanc-Verhältnisse – relativ bequem und gut ausgestattet ist. Unweit des Biwaks, Richtung Süden, ist eine Abseilpiste eingerichtet.

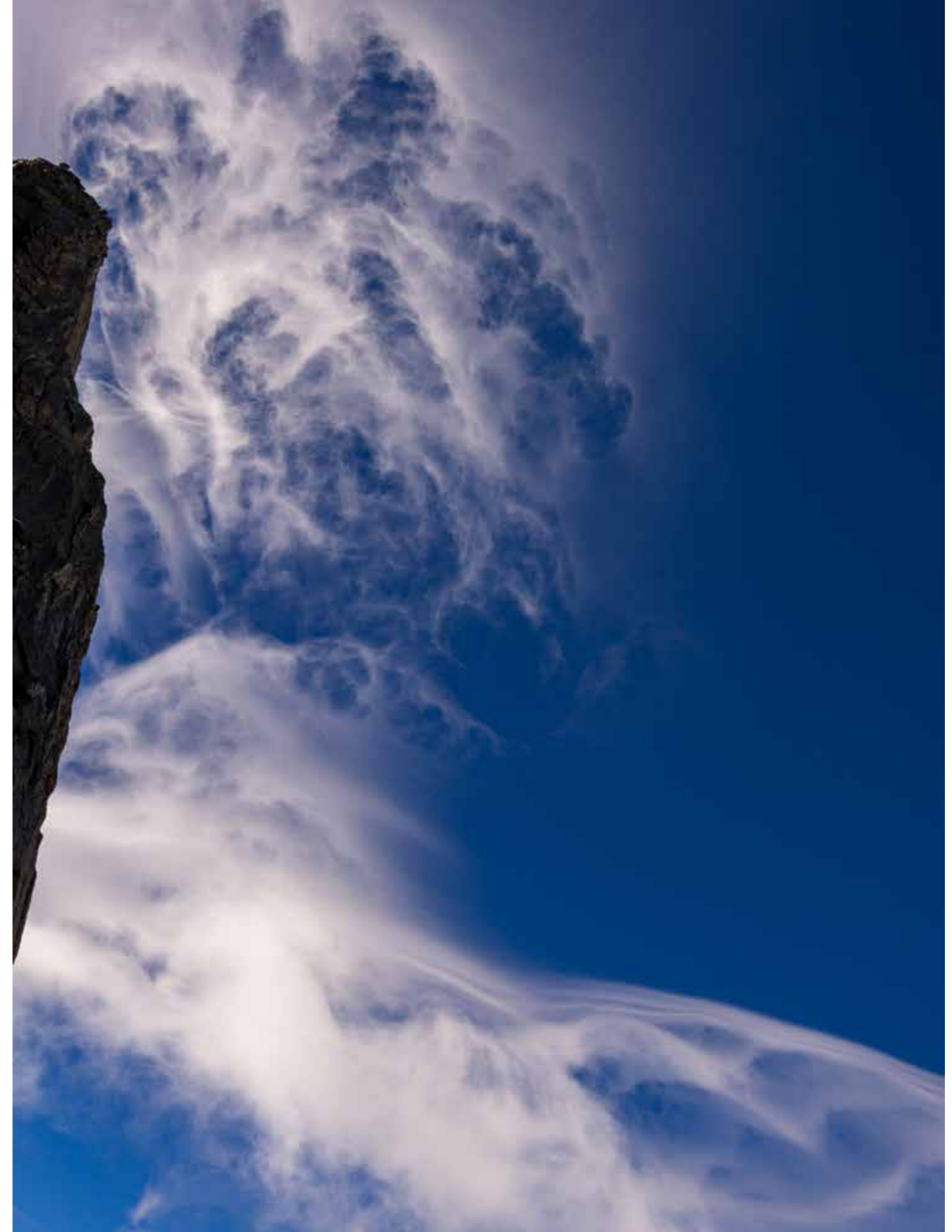
biegt links ab um über den Normalweg den Gipfel des Riesenzahns zu besteigen. Die andere Hälfte zieht mit uns weiter. Nur zwei Minuten später stehen wir auf dem Grat, immer ein ganz besonderer Moment. Von hier übersieht man erstmals den gesamten Rochefortgrat und das ist eines der allerschönsten Bilder im ganzen Montblanc-Gebiet: eine Wechte, die für viele Fotografen „die“ Wechte ist! Wie eine geschichtete Baumkuchentorte klebt sie am Grat, wundervolles Wunder der Natur. Leider muss man dazu sagen, dass der größte Teil im Hitzesommer 2018 der Schwerkraft zum Opfer fiel. Aber sie wächst wieder – hoffentlich!

Wir folgen nun dem Rochefortgrat, jener fein ziselierten Linie zwischen Himmel und Erde, die uns scheinbar dem Weltraum und seiner Unendlichkeit ein

Stück näher bringt. In stetem Auf und Ab folgen wir dem Firn, bis dieser abrupt an der Aiguille du Rochefort vom Fels unterbrochen wird.

Ein kurzes Stück brüchige Kaminkletterei, dann weiter im Firn. Sämtliche Spuren enden hier, wir scheinen die Einzigen zu sein, die die Gesamtüberschreitung vorhaben. Was für ein Privileg! In dieser Umgebung zu zweit alleine unterwegs sein zu dürfen, das nennt man wohl Bergsteigerglück.

Von den felsigen Türmen der Calotte du Rochefort seilen wir uns in Richtung Canzio-Biwak ab. Und stellen erstaunt fest, dass doch schon jemand im Biwak ist. Von den insgesamt acht Plätzen belegen wir die Plätze fünf und sechs. Noch also genügend Platz zum Atmen, auch wenn zwei Stunden später die beiden letzten regulären Plätze an zwei Schweizer vergeben werden müssen. Die Situation ändert sich kurz vor Dunkel werden:



↑ Die Grandes Jorasses sind ein Wolkenfänger ohnegleichen. Der starke Wind am Kamm, hier an der Pointe Marguerite, schafft Kreationen, die manchmal zart filigran sind, manchmal aber auch bedrohlich wirken.

Pointe Hélène, 4045

Pointe Croz, 4110 m

GRANDES JORASSES

Die Überschreitung

Pointe Whymper, 4184 m



GRANDES JORASSES

Der höchste Gipfel des Grates ist Pointe Walker (4208 m), gefolgt von Pointe Whymper (4184 m), Pointe Croz (4110 m), Pointe Marguerite (Margherita, 4065 m), Pointe Hélène (oder Elena, 4045 m), und Pointe Young (3996 m).

Edward Whymper erstieg mit einheimischen Bergführern am 24. Juni 1865 den Gipfel, einer von ihnen sinkt, ohne sich die Stiefel und die GoreTex-Montur auszuziehen, direkt auf die Matratze und schläft Sekunden später ein. Es wird also doch noch eng ...

Edward Whymper erstieg mit einheimischen Bergführern am 24. Juni 1865 den Gipfel, einer von ihnen sinkt, ohne sich die Stiefel und die GoreTex-Montur auszuziehen, direkt auf die Matratze und schläft Sekunden später ein. Es wird also doch noch eng ...

Der Name „Jorasses“ soll aus dem Keltischen stammen und „Bergwald“ bedeuten. Weil die Wand wie ein düsterer Wald über dem Vallée Blanche steht? Oder weil es hier früher Wald gab?

Vier Holländer erreichen völlig erschöpft das Refugium, einer von ihnen sinkt, ohne sich die Stiefel und die GoreTex-Montur auszuziehen, direkt auf die Matratze und schläft Sekunden später ein. Es wird also doch noch eng ...

So wie die Dichte an Menschen pro Quadratmeter Matratze am Abend zunahm, so nimmt sie umgekehrt am frühen Morgen ab. Der erste Wecker klingelt um 2.30 Uhr, danach geht es im Halbstundentakt weiter. Um vier Uhr sind wir dran – nur die Holländer schlafen weiter und wollen später abseilen.

Ein kalter Wind fegt durch den Pass, sichelförmige Wolken hängen über allen Gipfeln. Es wird frisch werden. Strahlend angeberisch illuminiert die aufgehende Sonne Mont Blanc und Aiguille Verte. Nur wir haben davon nichts, wir tragen sämtliche mitgebrachte Klamotten und versuchen unseren Weg durch die Nordwand des ersten Jorasses-Gipfel zu klettern, der Pointe Young (3996 m). Stemmend und spreizend klemmt Sonja sich eine Riss-



reihe im fünften Grad hoch, anspruchsvoll – gerade mit Handschuhen. Zum Glück finden sich einige glitzernde Bohrhaken, sehr ungewöhnlich für eine klassische Tour im Montblanc-Massiv.

Nach rund anderthalb Stunden erreichen wir den Grat – noch mehr Wind. Wir kämpfen mit den Elementen und beobachten gleichzeitig fasziniert, wie der Sturm zauberhaft filigrane Wolkengebilde in den tiefblauen Himmel zaubert.

Nach der felsigen Spitze der Pointe Young geht's in die Südflanke. Die Aussicht ist zwar weniger spektakulär, dafür wird's endlich wärmer. Hurra – ein Loblied auf die Sonne! Auch die Kletterei macht so deutlich mehr Freude, wir können viel am laufenden Seil gehen. Das gefrorene Lächeln in unseren Nordwandgesichtern weicht einem freundlichen „Geht doch“ und wir fangen an, die Tour zu genießen. Was für ein Parforce-Ritt! Gerade der Teil bis zur Pointe Croz (4110 m), ist ein Ritt im wahrsten Sinne des Wortes wie auf Messers Schneide. Das



1 Der gefährlichste Teil des Abstiegs ist geschafft, der Grat der Rocher du Reposoir erreicht. Nun geht es mit Tiefblicken ins Aostatal und Val Ferret über das Rifugio Boccalatte zurück ins Tal.

← Im Quergang von der Pointe Young zur Pointe Marguerite. Der Weg folgt dem Couloir zwischen den beiden Felstürmen.

Seil, so viel ist jedem von uns klar, ist eine wunderbare Psychohilfe, ansonsten aber reine Makulatur.

Ab der Pointe Croz ist der Grat schneebedeckt. Wir packen das Seil weg, jetzt würde es endgültig nur zum Absturz von uns beiden führen, und klettern über die Pointe Whymper (4184 m), zum höchsten Punkt, der Pointe Walker (4208 m). Es reiht sich Gipfel an Gipfel.

Manche Berge sind einem egal, andere bedeuten die Erfüllung eines großen Traums, wieder andere realisiert man erst viel später als etwas Besonderes. Die Grandes Jorasses gehören für mich definitiv zur Kategorie „Erfüllung eines großen Traumes“. Dabei zählt weniger der einzelne Gipfel als das Gesamterlebnis.

Die Pointe Walker ist nur das i-Tüpfelchen eines der ganz großen Wege in den Alpen: die Überschreitung der vielleicht eindrucksvollsten Hochgebirgsmauer im Herzen unseres Kontinents. ▲

Pointe Walker, 4208 m



↑ Dieser Instagram-Screenshot zeigt den Klimawandel: Im Sommer 2019 bildete sich unter dem Dent du Géant ein kleiner Gletschersee.

ALPIN INFO & TOUREN

DIE GRANDES JORASSES

Die Überschreitung der Grandes Jorasses ist einer der ganz großen Bergsteigerträume oberhalb von Chamonix. Die Tour gleicht einem zweitägigen Parforce-Ritt über elf namhafte bis weniger bekannte Gipfel, immer rund um die magische Grenze von 4000 m. Allerdings sollten die Bedingungen dafür perfekt sein!

1 Aiguille de Rochefort, 4001 m

↗ Hochtour, mittel, (AD)

🕒 7 Std. ↗ 850 Hm ↘ 850 Hm

Unterwegs zwischen Himmel und Erde.

BESTE ZEIT Mitte Juni bis Ende Juli.

AUSGANGSPUNKT Rifugio Torino, 3371 m.

TALORT Chamonix.

→ TOURENKARTE 6

2 Grandes Jorasses, 4208 m

↗ Hochtour, schwer, (D)

🕒 20 Std. ↗ 1450 Hm ↘ 1450 Hm

Zweitägiger Parforce-Ritt auf 4000 m.

BESTE ZEIT Mitte Juni bis Ende Juli.

AUSGANGSPUNKT Rifugio Torino, 3371 m.

TALORT Chamonix.

→ TOURENKARTE 7

FRANKREICH



WEITERE INFOS AUF DEN TOURENKARTEN AB S. 66